

Karol Radziszewski
«POCZET»
23. AUGUST – 1. NOVEMBER 2020

Kuratiert von Fanny Hauser und Viktor Neumann

Die beiden Ausstellungen *Poczet* im Kunst(Zeug)Haus und *Eat the Museum* in der Alten Fabrik nehmen die bemerkenswerte und komplexe Geschichte des Polenmuseums (1870 gegründet) im benachbarten Schloss Rapperswil und dessen bevorstehende Schließung zum Ausgangspunkt. Die Doppelausstellung untersucht dabei die Logiken und Politiken des Ausstellens und Sammelns und hinterfragt zugleich die Vorstellung des Museums als neutraler, apolitischer und gewaltloser Ort.

Poczet ist die erste Einzelausstellung des in Warschau lebenden Künstlers Karol Radziszewski in der Schweiz. Radziszewskis multidisziplinäres und häufig archiv-basiertes Werk zeichnet sich durch eine Verkomplizierung dominierender historischer Narrative aus. Seine Praxis verbindet in neuen Zusammensetzungen eine Vielzahl von politischen, sozialen oder religiös-kulturellen Referenzen und untersucht diese auf ihr Verhältnis zur Geschichte der Sexualität und der Konstruktion von Geschlecht. In Anlehnung an die Porträtsammlung des Polenmuseums in Rapperswil (die 1927 nach Warschau "zurück" gebracht wurde, wo sie im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde) präsentiert die Ausstellung zum ersten Mal außerhalb Polens die gleichnamige monumentale Porträtserie *Poczet*.

Das polnische Wort „poczet“ bezeichnete einst die kleinste Einheit der Armee der Aristokratischen Republik Polen-Litauens (1569-1795) und wurde später zur Beschreibung einer Gruppe von Menschen gemeinsamer Abstammung oder der Ausübung bestimmten Positionen verwendet. Vor allem aber bezieht sich das Wort auf eine Reihe von Porträts polnischer Könige und Königinnen (seit 966 bis 1795). Diese Porträts waren chronologisch angeordnet und als bildliche Darstellung der polnischen Geschichte in ihrer ununterbrochenen Gänze konzipiert, bis zur Zeit der Teilungen Polens (1772-1918), die das Land schließlich 123 Jahre lang von der Landkarte Europas löschten. Die bekanntesten dieser Serien wurden von Marcello Bacciarelli (1731-1818), einem italienischen Hofmaler von Stanislaw August Poniatowski, dem letzten König Polens, und Jan Matejko (1838-1893), einem polnischen Historienmaler, der während der Zeit der Teilungen Polens tätig war, geschaffen.

Die Porträtmalerei – traditionell als das bourgeoise Genre schlechthin angesehen – stellt einen wesentlichen Teil von Radziszewskis Praxis dar und ermöglicht es dem Künstler die Ästhetik einer Vielzahl von historischen künstlerischen Bewegungen und Praktiken zu paraphrasieren und zu erforschen. Indem er den gängigen visuellen Codes und historischen Narrativen eine andere Perspektive gegenüberstellt, wird diese Verschiebung des Kontexts zu einer subversiven Strategie, die dominante Darstellungsweisen in Frage stellt und all jener gedenkt, die der Logik einer patri-linearen Geschichte unterworfen waren.

Radziszewskis *Poczet* ist eine kühne Konfrontation des Konzepts nationaler Identitätsbildung, wie sie durch Bilder demonstriert und konstruiert wird, die die Kontinuität patriarchal-heterosexueller Macht bezeugen. Die Gemäldeserie besteht aus zweiundzwanzig Ahnenporträts nicht-heteronormativer polnischer Persönlichkeiten des vergangenen Jahrtausends aus den Feldern Politik, Wissenschaft, Literatur und Kunst, und bekräftigt bewusst die Gesten von Queerness, wie sie von den Protagonist*innen ausgedrückt wurden, jedoch weitgehend aus der Geschichtsschreibung verdrängt worden sind: die polnischen Könige Bolesław Śmiały (ca. 1042-ca. 1081), Władysław III Warneńczyk

(1424-1444) und Henryk Walezy (1551-1589), die Schriftsteller*innen Narcyza Żmichowska (1819-1876), Maria Konopnicka (1842-1910), Maria Dulębianka (1861-1919), Maria Rodziewiczówna (1864-1944), Piotr Włast (geb. Maria Komornicka, 1876-1949) und Alice B. Toklas (geb. Maria Komornicka, 1877-1967), der Komponist Karol Szymanowski (1882-1937), Zofia Sadowska (1887-1960), die erste Polin, die jemals einen Dokortitel erhielt, der Choreograf und Tänzer Waclaw Niżyński (1889-1950), die Schriftsteller*innen Maria Dąbrowska (1889-1965) und Jarosław Iwaszkiewicz (1894-1980), der Maler Józef Czapski (1896-1993), der Dichter Jan Lechoń (1899-1956), der Schriftsteller Witold Gombrowicz (1904-1969), der Filmregisseur Michał Waszyński (1904-1965), die Schriftsteller Jerzy Andrzejewski (1909-1983) und Jerzy Waldorff (1910-1999), der Dichter Miron Białoszewski (1922-1983) und die Literaturwissenschaftlerin Maria Janion (geb. 1926).

Radziszewski wurde dazu eingeladen, seine Auseinandersetzung mit diesen portraitierten Persönlichkeiten ortsspezifisch auszuweiten, die Bestände des Polenmuseums zu erforschen und die Archive und Sammlungen des Museums nach Verbindungen und Spuren zu einigen dieser Figuren zu untersuchen. Die Rechercheergebnisse werden in der Ausstellung präsentiert, so etwa eine Aquarellzeichnung von Józef Czapski, Briefe von Maria Dąbrowska oder ein weiteres Porträt des Militärkommandanten Kazimierz Pułaski (1745-1779), erst 2019 posthum als intersexuelle Person identifiziert.

Darüber hinaus bietet Radziszewski einen Einblick in das *Queer Archives Institute*, ein als Para-Institution konzipiertes Langzeitprojekt, das der Künstler 2015 gründete, um ein alternatives, queeres Archiv mit Schwerpunkt auf Mittel- und Osteuropa aufzubauen. In diesem Zusammenhang präsentiert Radziszewski ein Video-Interview mit der Physikerin und Transgender-Aktivistin Ewa Hołuszko (geb. 1950). Einst als eine der zentralen Figuren der Solidarność-Bewegung gefeiert, wurde das Engagement von Hołuszko als direkte Reaktion auf ihre Transition im Jahr 2000 aus ihrer Geschichte ausstrahlt. Im Interview erörtert Hołuszko Überlebensstrategien unter autoritären Regimen und Möglichkeiten, Gegenbewegungen zu organisieren. Ein großformatiges Porträt von Hołuszko, das an Guerilla-Plakataktionen erinnert, dient als eine Deklaration hin zu einer queeren Geschichtsschreibung und re-inskribiert sie als eine der kompromisslosesten Aktivist*innen der Solidarność-Bewegung.

Das Bildnis von Hołuszko ist in unmittelbarer Nähe zu dem Porträt von Józef Piłsudski (1867-1935), dem de-facto-Anführer der Zweiten Polnischen Republik und autoritäre Vaterfigur des Landes, präsentiert. Bis heute finden sich seine gemalten und skulpturalen Porträts in vielen polnischen Institutionen und öffentlichen Orten wieder, auf denen er meist in seiner Militärkleidung und als Teil einer Tradition patriarchalischer Herrschaft dargestellt ist. Radziszewski bezieht sich auf die weniger bekannte historische Tatsache, dass Piłsudski beschloss, männliche homosexuelle Handlungen im Strafgesetzbuch von 1932 zu entkriminalisieren (oder, genauer gesagt, nicht weiter zu kriminalisieren): Seine gängigen Darstellungen unterwandernd, ist der Staatsmann hier mit nacktem Oberkörper und als mehrdeutige *Daddy*-Figur dargestellt.

Seitdem die Ausstellung als Dialog mit der Geschichte des Polenmuseums konzipiert wurde, gewann Radziszewskis Ausstellung als eindringlicher Aufruf gegen nationalistische Gewalt, Homophobie, Transphobie und die Unterdrückung von Frauenrechten eine noch stärkere Dringlichkeit. Als unmittelbare Reaktion auf die jüngsten und präzedenzlosen gewalttätigen Eskalationen in Polen hat Radziszewski beschlossen, ein Porträt der 24-jährigen, nicht-binären Queer-Aktivistin Margot in die Ausstellung zu inkludieren. Der Fall von Margot, die am 7. August verhaftet und seitdem für zweimonatige Dauer in solitärer Untersuchungshaft eingesperrt wurde, ist bezeichnend für die brutalen und autoritären Menschenrechtsverletzungen von LGBTQ+-Personen durch die Regierung. Kurz nach der Wiederwahl des rechtskonservativen Präsidenten Polens, der in seinem erfolgreichen Wahlkampf eine Anti-LGBTQ+-Rhetorik einsetzte und eine „LGBT-Ideologie“ als öffentliche Beleidigung des Nationalstolzes und als Bedrohung traditioneller Familienwerte bezeichnete, nähert sich das Land dem vollständigen Abbau der Rechte für Minderheiten und der Etablierung staatlich gelenkter Gewalt unter der Herrschaft eines Präsidenten, der 2016 das Polnische Museum besuchte, um dessen Geschichte als Symbol für die Bewahrung des Polentums zu vereinnahmen.

Indem Radziszewski die Politik und die Widersprüchlichkeiten von Repräsentation jenseits bekannter und ausgeschöpfter Erzählungen anerkennt, eröffnet Radziszewski einen Raum, der neue, transnationale und transhistorische Formen von Allianzen und Verwandtschaften gegen die heteronormative Stabilität der Konstruktion von Geschichte – und Gegenwart – einfordert.

Karol Radziszewski (* 1980) lebt und arbeitet in Warschau. Seit 2005 ist er Herausgeber und Chefredakteur des DIK Fagazine und hat 2015 das Queer Archives Institute gegründet. Seine Arbeiten wurden u.a. präsentiert in Institutionen wie dem Museum of Modern Art, der Zacheta National Gallery of Art, dem CCA Ujazdowski Castle, Warschau; Whitechapel Gallery, London; Kunsthalle Wien, Wien; New Museum, New York; VideoBrasil, Sao Paulo; Cobra Museum, Amsterdam; Wrocław Contemporary Museum, Museum für zeitgenössische Kunst in Krakau und Muzeum Sztuki in Lodz. Er hat an mehreren internationalen Biennalen teilgenommen, darunter PERFORMA 13, New York; 7. Göteborg Biennale; 4. Prager Biennale und 15. WRO Media Art Biennale.

Poczet ist die zweite von vier Ausstellungen, die von Fanny Hauser und Viktor Neumann im Rahmen des Kuratorenstipendiums 2019/20 der Gebert-Stiftung für Kultur kuratiert werden.

Mit besonderem Dank an Anna Buchmann and Anna Tomczak (Polenmuseum Rapperswil), Céline Gaillard und Simone Kobler (Kunst(Zeug)Haus), Ewa Borysiewicz, Krzysztof Kościuczuk, Pawel Kubara, Bartosz Majda, Reinhard Möller, Fidel Morf, Wojciech Szymański und BWA Warszawa

Öffentliche Führungen:

Mi, 7. Oktober, mit Fanny Hauser und Viktor Neumann

Kulturnacht Rapperswil

Sa, 19. September, mit Fanny Hauser und Viktor Neumann

WERKLISTE

Poczet, 2017

22 Gemälde, je 100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand
Sammlung Museum für Moderne Kunst in Warschau

Józef Piłsudski deciding not to penalize homosexual acts in the 1932 Penal Code, 2018

100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand
Courtesy Agata Araszkiwicz und Robert Soltyk

Ewa „Harda” Hołuszko, 2019

300 x 240 cm, Acryl auf Leinwand
Courtesy BWA Warszawa und JR Collection, Gdańsk

Margot, 2020

55 x 45 cm, Acryl auf Leinwand
Courtesy der Künstler

Excerpt from the interview with Ewa Hołuszko

Video, 30 min.
Sammlung Queer Archives Institute

Vitrine

Foro Portrait von Szymanowski

Reproduktion, gerahmt, 34,5 x 26,5 cm

Foto Portrait von Maria Konopnicka

Reproduktion, gerahmt,

Zwei Briefe von Maria Dąbrowska an Jerzy Stempowski

Brief vom 24.7.40 (Mappe 141)

Brief Vom 15.1.1962 (Mappe 1962)

Józef Czapski, *Les sapeurs-pomiers*, 1957

Aquarell, 17,5 x 28 cm

Solidarność Plakette, 1980er Jahre

Portrait von Kazimierz Pułaski, 1890 (?);

Öldruck auf Blech, 27,5 x 23,5 cm

Henri III frère de Charles IX..., Frankreich, vor 1589

Kupferstich, 30,3 x 22 cm (Papier), MPR 3003

Nicolas III [?] de Larmessin, Henry 3e Roy de France et de la Pologne..., Paris, ca. 1680

Kupferstich, 25,6 x 19,1 cm (Papier)

Bolesław II Śmiały, Gedenkmedaille aus der Serie „Sammlung von Königsporträts“;

Warschau, 1985-2003

Tombak, Silber plattiert und patiniert, Ø 7 cm

Alle Objekte: Courtesy Polenmuseum Rapperswil